

„Ethische und religiöse Resilienz in unruhigen Zeiten“: Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel

In seiner feierlichen Abschiedsvorlesung sprach Prof. Hemel, außerplanmäßiger Professor für Religionspädagogik an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg, über die Rolle des Religionsunterrichts für das Projekt einer religionsfähigen Demokratie und einer demokratiefähigen Religion.

Prof. Hemel blickt auf ein sehr facettenreiches berufliches und wissenschaftliches Leben zurück. Im Fach Religionspädagogik promoviert und habilitiert, wechselte er in die Unternehmensberatung – und welcher andere Theologe wurde schon zu Deutschlands Manager des Jahres gewählt?, so Prof. Burkard Porzelt, der nach einem Grußwort des Dekans Prof. Buchinger die anwesenden Gäste aus Fakultät, Universität, Kirche und Wirtschaft in Prof. Hemels Biographie einführte. Er blieb der Theologie und Religionspädagogik jedoch immer verbunden und lehrte an der Universität Regensburg in Blockseminaren, die jährlich immer größere Zahlen an Studierenden anzogen. Bis heute ist er eine bedeutende Stimme im kirchlichen und gesellschaftlichen Diskurs, scheut niemals das offene und kritische Wort und engagiert sich kirchlich wie zivilgesellschaftlich außerordentlich, unter anderem als Gründer des Instituts für Sozialstrategie, als Präsident des Bundes Katholischer Unternehmer, als Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und der Synodalversammlung des Synodalen Weges sowie als Leiter des Weltethos-Instituts Tübingen.

Seinen Vortrag, bei dem auch seine Familie anwesend sein konnte, begann Prof. Hemel damit, dass er die bedeutende Rolle der Religion(en) als zivilgesellschaftliche Akteure betonte. Davon ausgehend sprach er sich dafür aus, die „Gute religiöse Praxis“ zum 18. Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen zu erklären und formulierte vor diesem Hintergrund die Ziele und Aufgaben, die der Religionsunterricht in heutigen Kontexten und unruhigen Zeiten zu erfüllen habe. Vor allem der Krieg und die Klimakrise konfrontieren nach Prof. Hemel die Menschen und insbesondere junge Menschen mit der Grundfrage: „Wie kann ich mich entfalten in einer Welt der Konflikte?“ Vor diesem Hintergrund müsse das Ziel des Religionsunterrichts sein, zu einem „Resonanzraum der Selbstbestimmung“ für junge Menschen zu werden, zu einem Ort und Instrumentarium der Selbstreflexion, das ihnen den Raum verschaffe, in Beziehung zu ihrem inneren Selbst zu treten. Es gelte, kognitive, emotionale und soziale Aspekte des Sinnerlebens zu fördern, die Entwicklung eines eigenen ethischen und religiösen Standpunkts anzuregen, aber auch die Akzeptanz anderer Standpunkte einzufordern – kurz: der Religionsunterricht müsse ein Raum sein, in dem junge Menschen eine ethische und religiöse Resilienz entwickeln können, die für die Gesellschaft notwendig sei wie eh und je: „Gute Praxis religiöser Erziehung in der demokratischen Gesellschaft trägt dazu bei, die Welt als Garten zu hegen und zu pflegen.“

Beim anschließenden Sektempfang konnten Getränke und angenehme Gespräche trotz der hohen Temperaturen für Abkühlung und Entspannung sorgen. Die Fakultät dankt allen an der Organisation der Abschiedsvorlesung beteiligten ganz herzlich für ihre Mühe, vor allem aber Prof. Hemel für seine lange Verbundenheit. Wir wünschen ihm alles erdenklich Gute!